



Einige fachkundig unterstützte Mausklicks genügten: Und schon hatte Oberbürgermeister Heiner Bernhard über die digitale Bibliothek „divibib“ Zugriff auf rund 1,7 Millionen elektronische Medien. Foto: Dorn

Bernhard liebt das gedruckte Wort

Trotzdem war der Weinheimer Oberbürgermeister der erste Onleihe-Nutzer in der Stadtbücherei

Weinheim. (keke) Was liest ein Oberbürgermeister in seiner Freizeit und welche Bücher nimmt er mit in den Urlaub? Weinheims Rathauschef Heiner Bernhard hat sich als erster Nutzer des seit Donnerstag frei geschalteten „Onleihe“-Angebots der Stadtbibliothek John Irvings „Die vierte Hand“ heruntergeladen. Ein von Bibliotheksleiterin Elke Huber fachkundig unterstützter kurzer Mausklick auf die Internetseite www.metropolbib.de-Internetportal, die Eingabe seiner Kundennummer und seines Passworts genügten: Und schon war Bernhard drin im Ausleihpool der digitalen virtuellen Bibliothek („divibib“) mit rund 1,7 Millionen elektronischen Medien vom Hör- und E-Book über das „E-Paper“ bis hin zu MP3-Musikdateien.

„Mit der Onleihe-Möglichkeit steht unseren Kunden ein riesiges Angebot ohne weitere Kosten zur Verfügung“, erläuterte Huber vor einem Dutzend „Pre-

mierentester“. Eigens aus Heddesheim gekommen war Andrea Weber, weil sie in der dortigen Bücherei keine der neuen „Metropolcards“ erwerben konnte.

Die Metropolcard gibt es für eine Jahresgebühr in Höhe von 20 Euro in allen 22 an „divibib“ angeschlossenen Bibliotheken. Damit kann man für einen bestimmten Zeitraum digitales Lesefutter ausleihen: „Kostenlos, rund um die Uhr und unabhängig davon, wo man sich gerade befindet.“ Und: Beim digitalen Herunterladen drohen keine Mahngebühren. „Nach Ablauf der Leihfrist werden die Medien automatisch zurückgeholt und stehen dann dem nächsten Leser zur Verfügung“, so Huber.

„Wer hat noch vor gut zwei Jahrzehnten an E-Books und das Herunterladen von Romanen gedacht“, sinnierte Bernhard. Die Wochenzeitung „Die Zeit“ war damals der Vorreiter. „Die Diskussion, ob das Internet dem gedruckten Me-

dium schadet oder es gar verdrängt, hält aber bis heute an“, wusste Bernhard. Mit der „divibib“ könne man mit einem Fuß Neuland betreten, ohne mit dem anderen seine Herkunft zu verleugnen, outete er sich als „Fan des auf Papier gedruckten Wortes“. Diesen Spagat gelte es zu beherrschen, wenn man im Geschäft mit dem Lesen am Ball bleiben wolle. Das gute alte Buch, das man in Händen halten, darin blättern und seinen Geruch einatmen kann, werde nie vergehen, gab sich Bernhard überzeugt.

„Öffentliche Bibliotheken sind geistige Tankstellen der Nation“, zitierte Huber Altkanzler Helmut Schmidt. Verzeichnete die Bibliothek früher höchstens einmal im Monat eine Nachfragenach einem E-Book, so habe das Team aktuell mehrere Nachfragen pro Tag. Jeden Donnerstag stehen die neun Bibliothekarinnen zwischen 16 und 17.30 Uhr für Fragen zur „Onleihe“ zur Verfügung.